

„Verkehrskonzept aus einem Guss fehlt“

Einzelhändler Peter Schöler fordert Verlässlichkeit vom Senat / Kritik an Umbauplänen für die Brill-Kreuzung

In den Debatten vor der Wahl spielt in Bremen die Verkehrssituation eine zentrale Rolle. Heute will der Händler Peter Schöler vom Schuhhaus Wachendorf auf dem Gästeabend des Einzelhandels im Park Hotel seine Forderungen dazu formulieren. Mit ihm sprach Michael Brandt über die Sorgen der Geschäftsleute.

Die Innenstadt-Händler halten die geplanten Veränderungen auf der Brill-Kreuzung für einen Fehler. Warum?

Peter Schöler: Schon das Verkehrskonzept Bremen-Nordost hat uns kalt erwischt. Jetzt plant Verkehrssenator Reinhard Loske eine einspurige Verkehrsführung auf der Brill-Kreuzung. Das passt nicht. Denn gleichzeitig plant die Behörde ein neues Einkaufszentrum mit zusätzlich 25 000 bis 30 000 Quadratmetern Verkaufsfläche. Das begrüßen wir. Aber wie kann man da gleichzeitig den Straßenraum verkleinern? Der Senat müsste zunächst abwarten, bis ein Investor gefunden ist und sich mit ihm abstimmen und nicht jetzt schon vollendete Tatsachen schaffen. Ich weiß nicht, wo die Autos hin sollen.

Der grüne Umweltsenator setzt auf die ökologische Umsteuerung in der Verkehrspolitik. Wollen Sie dem folgen?

Wir sind keine Betonköpfe. Aber wir haben große Sorgen, was die Verkehrspolitik des Senats angeht. Für uns steckt darin keine Verlässlichkeit. Ein Verkehrskonzept aus einem Guss gibt es für Bremen nicht. Der Senat müsste zum Beispiel für Pendler und Kunden vier Hauptachsen festlegen, die ohne Behinderungen befahren werden können – die Bundesstraße 75 aus Richtung Delmenhorst, der Autobahnzubringer Freihäfen, die Achse Kurfürstenallee/Richard-Boljahn-Allee und der Osterdeich.

Das heißt, Sie wünschen sich wieder freie Fahrt auf der Kurfürstenallee?

Ja. Das ist eine Zufahrtsstraße. Dort wurde Tempo 50 eingeführt, und es wurden Fußgängerampeln errichtet. Gleichzeitig nutzen die Straße aber auch Zigttausende, um die Innenstadt zu erreichen. Dass Anwohner protestieren und ihre Interessen vertreten, ist in Ordnung. Gleichzeitig gibt es aber auch ein Interesse derjenigen, die zur Arbeit fahren. Es ist eine Frage, wie man diese Interessen gewichtet. Wir befinden



Peter Schöler schlägt vor, vier Hauptachsen festzulegen, auf denen es keine Behinderungen für Autofahrer gibt.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

uns im Standort-Wettbewerb mit Städten wie Oldenburg und sogar Hamburg. Umso sensibler müssen wir mit den Zufahrtswegen umgehen.

Mitte des Jahres wird die dritte Stufe der Umweltzone eingeführt. Sind die Händler nach wie vor dagegen?

Man muss fairerweise sagen, dass sich durch die Abwrackprämie ein Teil des Problems erledigt hat. Trotzdem gibt es Menschen, die noch mit Altwagen fahren und ohne Probleme zur Waterfront oder zu Dothenhof in die Peripherie fahren können.

Gleichzeitig droht die nächste Debatte über die Einführung einer City-Maut.

Auch wenn die City-Maut politisch nicht durchsetzbar ist, ist allein die Diskussion darüber kontraproduktiv. Man muss bedenken, dass Bremen Oberzentrum sein will. Ich glaube, dass sich viele Autofahrer anderen Einkaufsstandorten zugewandt haben. Dabei spielt nicht allein das große Einzelhandelsangebot im direkten Umland eine Rolle, sondern auch die Verkehrspolitik.

Das hört sich so an, als würden Sie eine einseitige Autopolitik fordern.

Wir wollen lediglich, dass die Innenstadt für alle Verkehrsteilnehmer erreichbar bleibt. Wir begrüßen zum Beispiel den Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs, die Verlängerung der Linien 1 und 4 und das neue S-Bahn-Netz.

Zur Person

Peter Schöler, 61, führt in Bremen drei Schuhhäuser, zwei davon in der Innenstadt. Er ist Vorsitzender des Einzelhandelsausschusses der Handelskammer, und er ist Vorstandsmitglied der City-Initiative.

DIENSTAG
15. MÄRZ 2011

BRU/WR
Seite 9

BREMEN